

»» Die Familienunternehmer.
Immer eine Generation voraus. ««

Augenblicke einer Präsidentschaft



Albrecht v. der Hagen

Antje Geyer

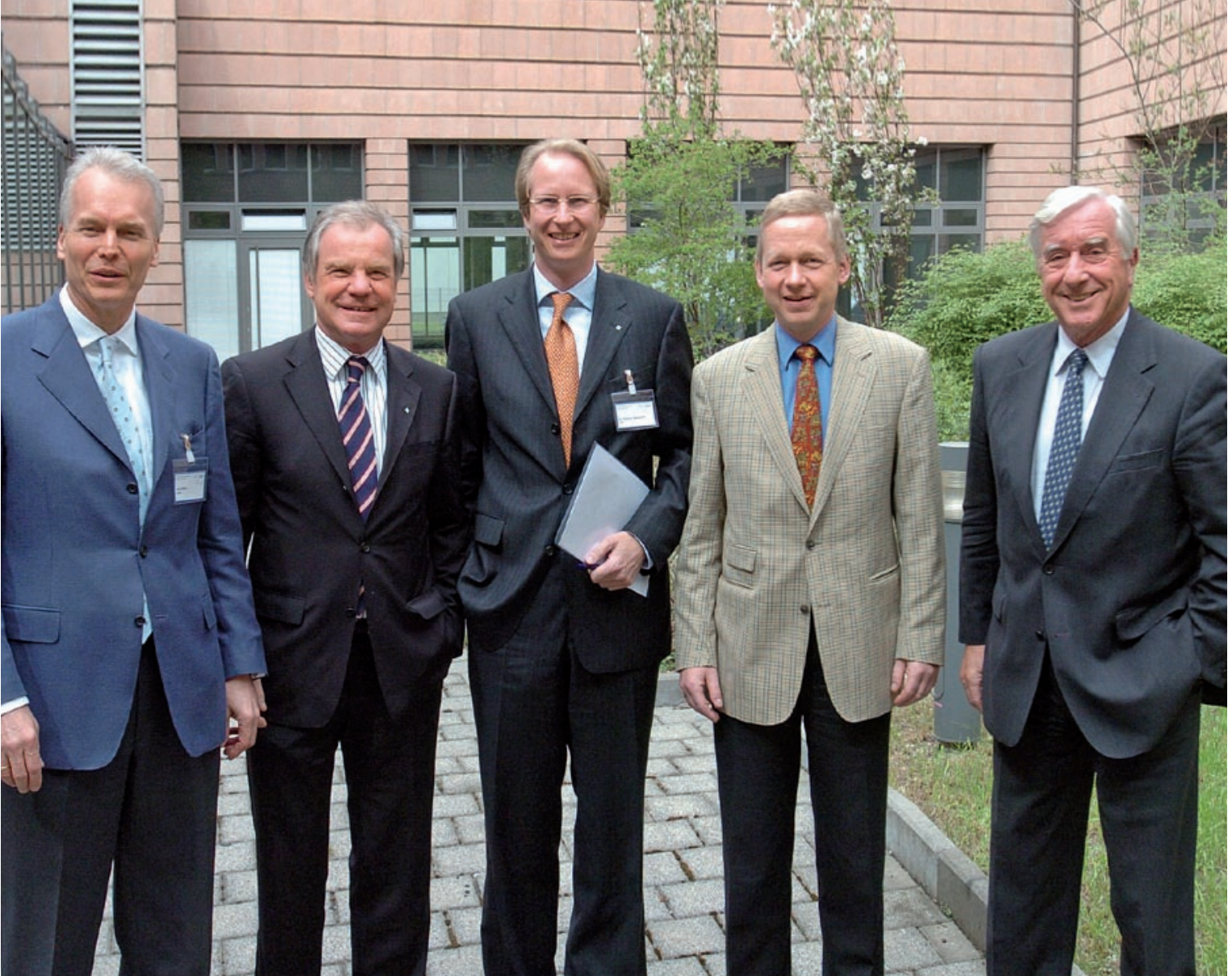
Lieber Herr Dr. Adenauer,

Ihren ersten Verbands-Auftritt erlebten wir im Herbst 2000. Sie, damals 39, waren Gast des Unternehmerforums in Bad Wildungen. Das Programm vermerkte: »Anders als viele ließ sich das 127 Jahre alte Unternehmen nicht vom Einheitsboom der 90-er Jahre blenden, sondern begann stattdessen früh mit der Ausrichtung auf die Zukunft. Das Ergebnis ist die Wandlung vom traditionellen Generalunternehmer zum innovativen Dienstleister.« Sie sahen den Schwerpunkt Ihrer unternehmerischen Aktivitäten als Problemlöser zwischen Interessen des Bauherren, Ambitionen des Architekten, Regelungswut der Behörden, Vorbehalten der Banken usw. Damit wir Sie alle verstehen, zogen Sie ein paar Folien aus der Tasche und illustrierten: Der Bauherr hätte gerne zu seinem neuen Haus noch eine Kinderschaukel im Garten. Folie 1 – die Vorstellung des Bauherrn – starker Ast, zwei Seile und ein Brett dran. Auf den nächsten Folien folgte der Exkurs ins deutsche Baurecht. Unter Einfluss von Designern, Statikern und Behörden wuchs ein gewaltiges Gerüst in den Himmel. Auf der letzten Folie schließlich waren alle Auflagen erfüllt. Zu sehen war – eine Wippe. In Lachen und Beifall hinein sagte einer der Zuhörer: »Den müssen wir uns mal merken.«

»Jetzt hätte ich gerne erstmal einen Espresso und ein stilles Wasser« – so gelassen fing fünf Jahre später Ihre Präsidentschaft an – und seither jede Besprechung. Und dann unterbreiten Sie in lockerem Ton, dabei sehr strukturiert, der Geschäftsstelle ein umfangreiches Arbeitsprogramm. Wir haben uns regelmäßig revanchiert, indem wir Ihnen mehr politische Gespräche, mehr Reden und mehr Interviews organisierten, als der Terminkalender eines aktiven Unternehmers erlaubt. Dennoch haben Sie fast alle Termine wahrgenommen! Zu politischen Spitzengesprächen überreichen Sie zunächst als Gastgeschenk das Lexikon der Familienunternehmer. Sobald der Politiker Ihre persönliche Widmung liest, gibt es ein herzliches Schmunzeln oder lautes Auflachen. Diese Sympathiepunkte bleiben, auch wenn es inhaltliche Differenzen gibt.

Die Anregung für dieses Buch kam aus der Mitte Ihres Präsidiums. Alle haben sich aktiv beteiligt. Es ist Ihnen gewidmet und zugleich eine Erinnerung für die Mitglieder, die sich gemeinsam mit Ihnen in Bundesvorstand, -präsidium und -senat für unseren Verband und das Familienunternehmertum engagierten.

Wir alle erinnern uns gern an einen bemerkenswerten Präsidenten. Mit Ihnen zusammenarbeiten hat uns viel Freude bereitet.



Wie alles begann
Jahresversammlung Mai 2005
in Leipzig

»» Ich erinnere mich genau – Flughafen Tegel:
Ich hatte die Aufgabe Dich zu diesem Job
zu überreden. Am Anfang hatte ich fast
ein schlechtes Gewissen, weil ich Dir diese
Herausforderung als etwas Großartiges und
völlig Problemloses beschrieben habe, aus
meiner Erfahrung als damalige BJU-Vor-
sitzende. Du hast es hervorragend gemacht.
Ich habe heute kein schlechtes Gewissen
mehr. Ich bin sehr froh, dass ich Dich in
diesen Job reingeredet habe, dass Du uns
so lange erhalten geblieben bist und diese
tolle Arbeit gemacht hast. ««

Karoline Beck

Geschäftsführende Gesellschafterin
IWG Isolier Wendt GmbH

DR. HARALD FRANK



Wie erlebte ich Patrick Adenauer?

Vor sechs Jahren in Leipzig war ich furchtbar stolz, Wahlleiter bei der Wahl von Patrick Adenauer sein zu dürfen. Ein großer Name, als Person war er uns im Verband ziemlich unbekannt. Zwei Jahre später wurde ich als Vizepräsident in Hamburg gewählt und ich hätte sagen können: »Ich bin Adenauers Stellvertreter.« Leider hat mein Vater nicht mehr gelebt, der hätte mir diesen Satz eh nicht geglaubt. Für ihn war Adenauer »der Alte«. Und in Cadenabbia lag ich im historischen Bett, züchtig.

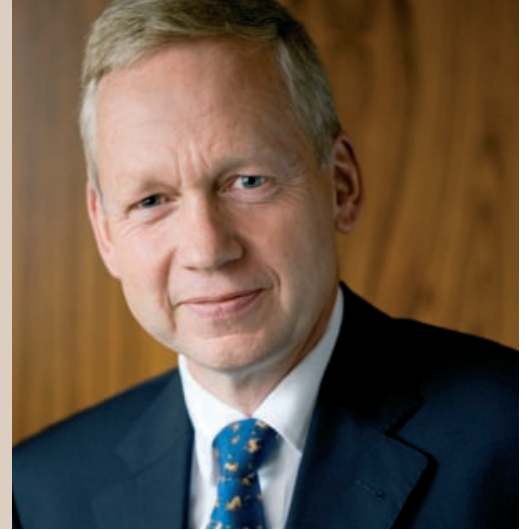
Es war spannend, bei großer Politik zu schnuppern und Unternehmer kennenzulernen, die in einer anderen Spielklasse starten, aber als Menschen sehr wesensverwandt sind. Lehrreich, spannend – und für die deutschen Familienunternehmer hoffentlich hilfreich.

Wichtig für Patrick Adenauer war, kein »Gedöns« zu machen und bei Abstimmungen wurden zuerst die Gegenstimmen aufgerufen – so wurden wichtige Entscheidungen urdemokratisch und liebevoll errungen. Die Umbenennung des Verbandes in DIE FAMILIENUNTERNEHMER war seine Vision, ja er hat seine Präsidentschaft daran bedungen, und es war der größte Erfolg unseres Verbandes in den letzten Jahrzehnten. Es hat mir viel Spaß gemacht!

Dr. Harald Frank | Vizepräsident DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU Geschäftsführender Gesellschafter | Gebr. Frank GmbH & Co. KG

Dr. Harald Frank ist Geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Frank GmbH & Co. KG in Gera. Der studierte Chemiker trat 1990 in die damals rückübereignete Druckerei der Familie ein und wurde ein Jahr später Mitglied bei DIE JUNGEN UNTERNEHMER – BJU. Ab 1996 leitete er den Regionalkreis Ostthüringen, erst bei DIE JUNGEN UNTERNEHMER – BJU, später bei DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU. Dr. Harald Frank ist heute – neben seiner Vizepräsidentschaft – Landesvorsitzender Thüringen von DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU. Das Unternehmen besteht aus einem Verlag (Wochenzeitung und Regional-Bücher), einer kleinen Agentur und Druckerei (Verpackungsmittel, Faltschachteln für die Pharmazie) und hat 55 Mitarbeiter.

LUTZ GOEBEL



Was wünschen Sie Patrick Adenauer und wie wird man sich an seine Präsidentschaft erinnern?

Ich wünsche mir, dass er den Verband DIE FAMILIENUNTERNEHMER weiter unterstützt und weiter für uns Partei ergreift. Ich bin mir sicher, dass wir auch in Zukunft auf ihn zählen können und dass er sein Netzwerk und seinen guten Namen für die Belange der Familienunternehmen in Deutschland nutzt.

Patrick Adenauer hat den Verband so professionell wie ein Unternehmen geführt und wir sind ihm immer gern gefolgt bei dem, was er vorgeschlagen hat. Es war eine wunderbare Zusammenarbeit, auch gewürzt mit sehr viel Humor. Vor allem aber war es immer professionell und zielführend.

Lutz Goebel | Vizepräsident DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU
Geschäftsführender Gesellschafter | Henkelhausen GmbH & Co. KG

Die Henkelhausen GmbH & Co. KG ist ein Spezialist für Antriebstechnik in Krefeld. Der Diplom-Ingenieur und MBA hat das 1936 von Arthur Henkelhausen gegründete Familienunternehmen im Jahr 1998 mit seiner Frau gemeinsam übernommen. Lutz Goebel ist neben seiner »bundesweiten« ehrenamtlichen Tätigkeit auch als Politikreferent im Regionalkreis Niederrhein tätig.

KARL-ERIVAN W. HAUB



Wie wird man sich an die Präsidentschaft von Patrick Adenauer erinnern?

Patrick Adenauer hat den Familienunternehmern/Innen Gewicht und Gesicht zugleich gegeben. Nach kluger Ausrichtung der inneren Struktur, des Namens und der Ziele ist der Verband heute ein gesuchter Gesprächspartner der Politik auf allen Ebenen. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat den Anliegen der inhabergeführten Unternehmen einen besonderen Auftrieb gegeben, den Patrick Adenauer hervorragend genutzt hat.

Sein Großvater wäre stolz auf ihn!

Karl Erivan W. Haub | Vizepräsident DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU Geschäftsführender Gesellschafter | Unternehmensgruppe Tengelmann

Karl-Erivan Haub ist seit 2008 Vizepräsident bei DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU. Der 1960 geborene Ökonom und Kaufmann ist seit 2000 Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Unternehmensgruppe Tengelmann und damit in fünfter Generation Familienunternehmer. Er ist zudem seit 2007 Präsident des Family Business Network – F.B.N. Chapter Deutschland und seit 2010 Mitglied im Vorstand von F.B.N.-International.

» Familienunternehmen sind ein wichtiges Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Wir sind dankbar als Familienunternehmer, dass Du dem Verband ein Gesicht gegeben hast und viel dafür getan hast, dass die Interessen sowohl in der Politik als auch in der Gesellschaft besser vertreten wurden. «

Christian Boehringer

Vorsitzender im Gesellschafterausschuss
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG

UDO J. VETTER



Was bedeutet Cadenabbia und die dortigen Treffen der Familienunternehmer für Sie?

»Endlich ein Strategiemeeting an einem historischen Platz, das den Verband fokussiert und ausrichtet!«

Udo J. Vetter | Vizepräsident DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU

Inhaber/Geschäftsführer | UV-CAP GmbH & Co. KG

Udo Vetter ist Apotheker. Er war zehn Jahre in der pharmazeutischen Großindustrie tätig, bevor er in das Familienunternehmen UV-CAP GmbH & Co. KG in Ravensburg eintrat. Heute ist er Vorsitzender im Beirat des Familienunternehmens und Inhaber eines Beteiligungsunternehmens im Life Science Bereich.

Udo Vetter ist seit 1998 Mitglied. Er war bis 2008 Vorsitzender im Regionalkreis Bodensee/Oberschwaben.

DR. PETER V. MÖLLER



Wie wirkt Patrick Adenauer auf die Mitglieder des Verbandes?

Patrick Adenauer beweist mit seinem Handeln die rheinische Ars Vivendi, die Kunst das Leben humorvoll zu nehmen und gleichzeitig seine Ziele konsequent zu erreichen. So hat er in seiner Zeit als Präsident der Vereinigung DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU diesen Verband nachhaltig geprägt.

Er wusste neue und alte Mitglieder für seine Ziele zu begeistern, seine Ideen durchzusetzen und gleichzeitig flexibel zu handeln. Die Mitglieder sahen in ihm eine echte Leitfigur. Mit seinem rheinischen Humor gepaart mit seiner offenen Art zog er alle in seinen Bann.

Dr. Peter v. Möller | Vizepräsident DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU

Vorsitzender des Beirats | MöllerGroup GmbH und Co. KG

Dr. Peter von Möller ist in 7. Generation Familienunternehmer. Der promovierte Betriebswirt trat 1962 in das Bielefelder Familienunternehmen ein, das sich unter seiner Regie zu einem globalen Spezialisten für Kunststoffteile im Auto entwickelte. Von Möller engagierte sich schon früh gesellschaftlich und wurde 1967 Bundes-Vorsitzender bei DIE JUNGEN UNTERNEHMER – BJU. 1986 wurde er zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Ost-Westfalen gewählt und führte die Organisation bis 1994. 2003 kam die Vizepräsidentschaft des EFB-GEEF hinzu, einem europäischen Verband selbstständiger Unternehmer. Von 2006 bis 2009 war er Präsident der Vereinigung alter Familienunternehmer »Les Hénokiens« mit Sitz in Paris. Wer dort Mitglied werden will, muss auf eine mindestens 200-jährige Familientradition zurückblicken können. Im Jahr 2003 wechselte von Möller in den Vorsitz des Beirates der Möller Gruppe.



Präsident und seine Vizepräsidenten
Brüssel, 2007

»» Ich wünsche Ihnen, dass es Ihnen auch nach Ihrer Präsidententätigkeit nicht aus dem Sinn kommt, dass DIE FAMILIENUNTERNEHMER Ihr eigenes Kind sind. Sie haben aus einem Unternehmensverband einen Verband mit einem gesellschaftlichen Gesicht gemacht. ««

Jürgen Trittin

Vorsitzender der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

DER VERSTAND

Für Freiheit und Eigenverantwortung

Patrick Adenauer wusste, was auf ihn zukam. Fünf Jahre war er, als er sein erstes Radio-Interview gegeben hat. Es war beim 90. Geburtstag seines Großvaters Konrad Adenauer in der Godesberger Redoute. Nun schickte er sich als 44-jähriger Unternehmer an, wieder an die Öffentlichkeit zu gehen – als Präsident der damaligen Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer (ASU). Dass die Wahl auf ihn gefallen sei, »hat wohl mit meinem Namen zu tun«, sagte der Adenauer-Enkel der »Zeit«.

Das war im April 2005. Heute, sechs Jahre später, ist eines klar: Wer in der Wirtschaft aktiv ist und den Namen Adenauer hört, der denkt an Patrick, nicht an Konrad. Denn der Präsident von DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU hat nicht nur den Verband repositioniert und dessen Schlagzahl erhöht, sondern hat auch entscheidend dazu beigetragen, das oftmals negative Bild des Unternehmers in der Gesellschaft zu korrigieren. Insbesondere in der Politik wurde das gewürdigt. »Sie haben aus einem Unternehmensverband einen Verband mit einem gesellschaftlichen Gesicht gemacht«, sagt mit dem Grüne-Fraktionsvorsitzenden Jürgen Trittin beispielsweise ein Mann, der nicht unbedingt als wirtschaftsfreundlich gilt. Schon im Jahr nach seinem Amtsantritt hat Bundeskanzlerin Angela Merkel Adenauer in den Rat für Innovationen und Wachstum der Bundesregierung berufen.

» Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren – geben wir unseren Bürgern ihre Macht und Selbstbestimmung zurück! «

Diese Wertschätzung gilt einem Mann, der immer »sehr charmant und verbindlich, aber hart in der Sache für seine politischen Anliegen stritt«, wie Gerd Habermann, der langjährige Chef des zum Verband gehörenden Unternehmerinstituts sagt. Und inhaltliche Kämpfe gab es viele in der turbulenten sechsjährigen Amtszeit von Patrick Adenauer.

»Die Wiederherstellung von Freiheit, Selbstständigkeit, Eigentum – das ist das Programm meiner ASU-Präsidentschaft«, formulierte Patrick Adenauer es in seiner Antrittsrede in Leipzig, »wir haben keine Zeit mehr zu verlieren – geben wir unseren Bürgern ihre Macht und Selbstbestimmung zurück!«

Erbschaftsteuer, Unternehmenssteuer, Mindestlohn: Diese Schlagworte aus der Zeit der Großen Koalition sind nur ein kleiner Teil der politischen Herausforderungen der ersten beiden Amtszeiten Adenauers. In unzähligen Gesprächen – mit den Medien, mit der Politik, mit anderen Institutionen – machte er immer wieder die Position der Unternehmer deutlich: Für Freiheit und Verantwortung.

Denn der Reformstau, der sich in Deutschland aufgebaut hatte, war beträchtlich. Sei es der Umbau der sozialen Sicherungssysteme, die Konsolidierung der Haushalte oder ein faires Steuer- und Abgabensystem: Patrick Adenauer besuchte Dutzende von Bundestagsabgeordnete in Berlin persönlich, um ihnen die Position der Familienunternehmer zu verdeutlichen. Mit dem »Projekt 2006« wurde diese Botschaft auch in die Wahlkreise der Abgeordneten ge-

tragen. Mit Unternehmern vor Ort fanden viele Veranstaltungen statt, um auf den Reformstau hinzuweisen und Lösungen zu präsentieren.

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen, aber auch mit den gesellschaftlichen Strömungen führte sehr schnell zu Überlegungen, die ASU umzubenennen. »Die ASU-Unternehmer haben sich zusammengeschlossen, um in der Gesellschaft für Unternehmertum und die Soziale Marktwirtschaft nach den Vorstellungen Ludwig Erhards zu werben«, erläuterte Adenauer 2007 seine Motivation. Wenn heute viele Menschen den Glauben an die wohlförderungsfördernde Wirkung der Sozialen Marktwirtschaft verloren hätten, dann läge das auch an dem beschädigten Unternehmerbild. »Wenn der »Unternehmer« in den Medien vorwiegend als brutaler Kapitalist vorkommt, der trotz guter Gewinne massenhaft Leute entlässt, dann gefährdet das letztlich das Fundament, auf dem unser System und immer noch beachtlicher Wohlstand basieren«, sagte Adenauer damals. Die Figur des Familienunternehmers hingegen sei »geeignet, dieses Bild zu korrigieren«.

Das ist gelungen. »Wir bräuchten viele Unternehmer wie Sie. Sie haben dem Verband ein Gesicht und eine Stimme gegeben«, sagt beispielsweise Unions-Fraktionschef Volker Kauder über Patrick Adenauer. Und das, obwohl der Kanzlerenkel seine und die Partei seines Großvaters keineswegs immer sanft behandelte. »Die Politik handelt nicht zum Wohl des Bürgers«, sagte er im April 2008 der »Süddeutschen Zeitung«. Hätte vor kurzem noch der Grundsatz gegolten, dass sozial sei, was Arbeit schaffe, gelte nun: »Der Staat muss die Bürger mehr alimentieren und verwöhnen, und das Geld dafür muss man den sogenannten »Reichen« wegnehmen«.

» Die ASU-Unternehmer haben sich zusammengeschlossen, um in der Gesellschaft für Unternehmertum und die Soziale Marktwirtschaft nach den Vorstellungen Ludwig Erhards zu werben. «

Heftig kritisierte Adenauer die Unternehmenssteuerreform und die Neuerungen bei der Erbschaftsteuer. Erstere sehe mehr als »200 neue Regeln vor« und führe zu einer extremen Bürokratisierung. Dabei seien diese Regeln erdacht für »wenige Konzerne ... , damit diesen die angebliche Verschiebung von Gewinnen im Ausland erschwert wird.« Das aber bringe alle Unternehmer unter Generalverdacht: »Überhaupt ist das Leitbild des Steuergesetzgebers der chronische, wesensmäßige Steuerhinterzieher und -missbraucher, gegen den man mit immer absonderlicheren Vorschriften glaubt vorgehen zu müssen.«

Harte Worte. Aber Worte, die gehört werden. Das bestätigt beispielsweise der Finanzminister der Großen Koalition, Peer Steinbrück, als er im Mai 2009 auf der Jahresversammlung von DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU redet. »Die Familienunternehmer können helfen, die Werteordnung zu reaktivieren«, sagt er, »dafür möchte ich den Unternehmern danken, auch wenn ich Ihnen in der Steuerpolitik zuweilen sehr unangenehm erscheine.«

Die von Steinbrück angesprochene Reaktivierung der Werteordnung wurde natürlich durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich beschleunigt. Spätestens hier zeigte sich auch für den letzten Zweifler, wie sinnvoll die Repositionierung als DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU war. »Ein Familienunternehmer ist am langfristigen Erhalt seines Unternehmens interessiert, entsprechend geht er auch mit seinen Mitarbeitern und anderen »Stakeholdern« seines Unternehmens um. Familienunternehmer sind in ihren jeweiligen Regionen verwurzelt und engagieren sich im sozialen und kulturellen Bereich«, sagte Adenauer anlässlich der Repositionierung. Eine repräsentative Umfrage von TNS Emnid bestätigt zwei Jahre später im Sommer 2009 das positive Image der Familienunternehmer: 87 Prozent der Bevölkerung sagen, sie würden lieber für ein Familienunternehmen arbeiten als für einen Großkonzern.

» Ein Familienunternehmer ist am langfristigen Erhalt seines Unternehmens interessiert. «

Was er sagt, lebt Adenauer auch selbst vor. Schon bevor er die Präsidentschaft der ASU übernahm, war der studierte Betriebswirt Vizepräsident im Verband der Bauindustrie Nordrhein-Westfalen e.V., Vorstandsmitglied im Verband der Deutschen Bauindustrie, Vorstandsmitglied des Deutschen Stahlbauverbandes, Mitglied im Bund Katholischer Unternehmer, Gründungsmitglied der Kölner Grün Stiftung, Mitglied im Rotary Club und Kuratoriumsmitglied

der Kölner Musikschule. Und natürlich ein erfolgreicher Unternehmer: Mit seinem Bruder Paul Bauwens-Adenauer hat er das weit über Köln hinaus bekannte Bauunternehmen Bauwens GmbH & Co.KG in den 90er Jahren komplett umstrukturiert und neu ausgerichtet. »Wo andere heute mit Schwierigkeiten kämpfen, hat Adenauer mit seinem beeindruckenden Konzept das rettende Ufer längst erreicht«, sagte der damalige Hauptgeschäftsführer beim Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB), Karl Robl, 2005 der »Zeit«. Als Adenauer für seine Familie ein Haus gebaut hat, hat er ein fremdes Unternehmen beauftragt, um jeglichen Gerüchten vorzubeugen. »Es hat mit dem Namen Adenauer zu tun. Damit muss man sehr auf saubere Verhältnisse achten und darf nicht den Anschein erwecken, als liefe etwas an der Steuer vorbei«, zitiert ihn die »Zeit«.

Der Vater zweier Kinder ist seinerseits das jüngste von sechs Kindern. Ab und an besuchten sie den berühmten Großvater sonntags nachmittags in dessen Haus in Rhöndorf. Es gehört jetzt einer Stiftung. Ebenfalls für die Öffentlichkeit zugänglich ist die Villa La Collina im oberitalienischen Cadenabbia, inzwischen ein europäisches Begegnungs- und Konferenzzentrum der Konrad-Adenauer-Stiftung am langjährigen Urlaubsort des früheren Kanzlers. Hierhin lud Adenauer als Präsident von DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU zu Strategietagungen, die von allen Teilnehmern als »ganz besonders« beschrieben werden. »Sehr inspirierend«, nennt sie Marie-Christine Ostermann, die Bundesvorsitzende von DIE JUNGEN UNTERNEHMER – BJU. »Ein Strategiemeeting, das den Verband fokussiert und ausrichtet«, freut sich Udo J. Vetter, einer der Vizepräsidenten von DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU.

» Die Politik handelt nicht zum Wohl des Bürgers. «

Diese Fokussierung führt insbesondere in der dritten Amtsperiode auch zu einem immer präsenteren öffentlichen Auftritt. Im Wahljahr 2009 war das beispielsweise die Kampagne »Die Familienunternehmer. Immer eine Generation voraus«. Die Kampagne startete im Mai mit Plakaten in Berlin und Bonn. Auf dem Prachtboulevard »Unter den Linden« in der Hauptstadt kündete ein Mega-Plakat von der zentralen Botschaft der Familienunternehmer: »Man kann an die nächste Wahl denken. Oder an die nächste Generation«. In den Folgemonaten pflanzten Patrick Adenauer und seine Mitstreiter Apfelbäume als Symbol für Wachstumspolitik. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel bekam einen Baum überreicht.

Die gewachsene mediale Präsenz kam Patrick Adenauer dann auch zugute, als es galt, in die Debatte um den Euro einzugreifen. »Er war beim Kampf um den Euro und gegen die Transferunion der einzige in der deutschen Verbandslandschaft, der sich wirklich quer stellte«, lobt Gerd Habermann vom Unternehmerinstitut, »da waren und sind DIE FAMILIENUNTERNEHMER die einzig übrig gebliebene Stimme der Ordnungspolitik«.

So schickten die Präsidien beider Verbandsteile einen offenen Brief des Protestes an Bundeskanzlerin Angela Merkel, dem Anzeigen in allen überregionalen Blättern folgten. »Was ist der Preis für Euro-Anleihen und Staatsgarantien« wurde in der Anzeige gefragt. Erstmals wurden auch alle neuen Möglichkeiten von Social Media genutzt, vom Twitter-Konto bis hin zu einer Facebook-Fanseite, die von über 25.000 Besuchern angeklickt wurde.

» Man kann an die nächste Wahl denken. Oder an die nächste Generation. «

Mit der Übergabe der Präsidentschaft von DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU im Mai 2011 endet die sechsjährige, außerordentlich erfolgreiche Amtszeit von Patrick Adenauer. 2007 wurde er gefragt, wo er den Verband in zehn Jahren, also im Jahr 2017, sieht. Er antwortete damals: »Ich erhoffe mir vor allem Erfolge bei unseren eigentlichen Zielen: Also ein korrigiertes, verbessertes gesellschaftliches Unternehmerbild und einen spürbaren Kurswechsel der Politik hin zu mehr Freiheit und Eigenverantwortung.« **Es sieht alles danach aus, als ob er es geschafft hat, diese Ziele deutlich früher zu erreichen.**

Margaret Heckel

